

Zusammenfassung Podiumsdiskussion zum Thema Kulturpolitik im Vorfeld der Kommunalwahlen

Als am 07. Mai unsere Moderator:innen Bettina Schulte und Matthias Rettner die teilnehmenden Politiker:innen zur Podiumsdiskussion Kulturpolitik im Jazzhaus begrüßen, wird schnell klar, dass hier keine hitzigen Streitgespräche entstehen werden: zu sehr eint die fraktionsübergreifende Zusammenarbeit der letzten Jahre.

Auf dem Podium sitzen Christian Kröper (Urbanes Freiburg), Dr. Carolin Jenkner (CDU), Sophia Kilian (Junges Freiburg), Christoph Glück (FDP/BfF), Lina Wiemer-Cialowicz (Grüne Alternative), Timothy Simms (B90/Die Grünen), Atai Keller (Kulturliste), Vinzenz Glaser (Linke Liste) und Raban Kluger (SPD).

Kultur scheint für alle Leidenschaft und Herzensangelegenheit zu sein. Teilhabe, Inklusivität, Nachhaltigkeit, Kulturförderung über alle Sparten – das sind wohl die wichtigsten Schlagworte, die die circa 100 Gäste in einer ersten Runde Speeddating von den Podiumsteilnehmenden vernehmen. Die Stimmung ist gelöst, nicht nur die Teilnehmenden kennen sich teils schon lange, auch im Publikum lassen sich viele Gesichter aus der Kulturszene erkennen.

In den Fragerunden zu den jeweiligen Kulturbegriffen, besonders wichtigen Projekten und der kulturellen Vision für die Zukunft ließen sich parteiübergreifend ähnliche Statements hören. Kultur sei Gesellschaftskritik und demokratische Bildung und nicht nur Nice to Have! Kultur sei wichtig und über alle Sparten förderungswürdig. Natürlich ließen sich auch immer wieder Prioritäten und Unterschiede ausmachen. So ist für die eine Liste die legale Ravefläche im Dietenbachpark ein wichtiges Projekt, während für andere die Münsterplatzkonzerte und die Belebung der Innenstadt das Maß der Dinge sind.

Es schien auf jeden Fall mehr Miteinander als Gegeneinander zu geben. Die Kämpfe in der Kulturpolitik spielen sich nicht zwischen den Listen, bzw. Fraktionen ab, sondern vielmehr innerhalb der Listen und Fraktionen. Die große Frage ist, welches Durchsetzungsvermögen die Kulturverfechter:innen innerhalb ihrer Fraktion haben werden.

Als es dann endlich um Geld ging, gab es dann doch noch Momente der Uneinigkeit und der Diskussion. Alle Listen wünschen sich mehr Etat für die Kultur und einige Listen fordern eine Erhöhung auch vehement ein. Natürlich kam auch der Verweis zu Bundes- und Landesmitteln, die nötig werden, um fehlende kommunale Mittel auszugleichen. Nur FDP und CDU äußern sich sehr viel zurückhaltender, würden schon das Halten des Status Quo als Erfolg werten, erwähnten Verschuldung und betonten die Verantwortung für die anderen Bereiche der Kommunalpolitik wie Wohnungsbau oder Soziales.

Schwer, ein Fazit zu ziehen. Wenig Streit, viel Einigkeit – der kommende Doppelhaushalt wird zeigen, wieviel finanzieller Spielraum für die nächste Zeit besteht. Es lassen sich keine großen Sprünge im Kulturretat erwarten und wo es bisher noch relativ harmonisch zugeht, könnte es auch zu Verteilungskämpfen kommen.